

## **Der Mutige, für den alles gut werden wird**

**Symposiums-Künstler: Jos Beurskens**

Von Frank Westermann

Obernkirchen. Den Mut müssen andere erst einmal aufbringen. Da steht er auf und erzählt beim Empfang der Stadt Obernkirchen den rund 100 geladenen Gästen bei der Vorstellung der geplanten Kunstwerke, dass er noch gar nicht weiß, was er beim sechsten Bildhauer-Symposium machen wird. Aber eines sei sicher: "Es wird gut." Und groß auch: Schon vor dem Empfang hat er auf den größten Steinklotz weit und breit seinen Namen geschrieben.

Angst vor neuen Aufgaben hat Jos Beurskens in der Bildhauerei nie gehabt. 1957 in Holland geboren, zog es ihn zunächst zur Malerei, ehe er bei einem befreundeten Bildhauer ab und an im Atelier vorbeischaute und auch ein bisschen auf den Steinen rumhaute - "aber nichts Ernstes", auch wenn sein Freund immer gesagt hat, "du hast es in den Fingern". Als sein Freund zu einem Symposium eingeladen wurde, aber nicht teilnehmen konnte, musste Jos Beurskens fahren. Und war infiziert. Obernkirchen ist sein zehntes Symposium. Den Durchbruch erlebte der ungemein kommunikative Holländer 1992 in Kuba, wo er gleich drei Monate blieb und arbeitete. Und weil er mit den dort gemachten Fotos eine prima Dokumentation erstellte, ließen auch die Folgeaufträge nicht lange auf sich warten.

In der Bergstadt arbeitet er liebend gerne, einfach schon deshalb, weil es in Holland keine so guten und großen Steine gibt. Natürlich hat der Mann, der gerne erzählt, dass die Steine zu ihm sprechen müssen, damit er weiß, welches Kunstwerk in ihnen steckt, sich längst entschieden, was er machen wird. "Die Stimme des Windes" heißt sein Werk und stellt ein paar Papierblätter dar, die zusammengebunden auf einem Stein liegen. Und der Wind spielt mit ihnen. Die Leichtigkeit des Papiers aus dem Klotz herauszuarbeiten, das war für Jos Beurskens keine Aufgabe, die ihn groß geschreckt hat. Denn am Ende wird ja alles gut.

© Schaumburger Zeitung, 01.09.2003